

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Frühlingsausgabe - Ostern 2026

18. Jahrgang

UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

"Die Natur macht nichts vergeblich"

Aristoteles "Politik" zw. 335 u. 322 v. u. Z.



Was noch? Ein „Brief von den Töchtern“

60 Frauen aus Wissenschaft, Kultur und Politik schrieben 2025 einen Brief für mehr Sicherheit an den Kanzler.

Es gibt in Deutschland viel häusliche Gewalt und fast jeden zweiten Tag wird eine Frau von einem Mann ermordet. Friedrich Merz soll auf Worte endlich Taten folgen lassen, fordern die Frauen in ihren zehn Punkten.

Außer dem Brief gibt es noch bundesweite Demonstrationen und eine Petition mit tausenden Unterschriften.

Die weiteren Kürzungen der Gelder für Frauenhäuser und andere Hilfen für gefährdete Frauen sind keine gute Antwort auf den Brief der Töchter.

Die Bedrohung von Frauen ist viel umfangreicher, als das bisher Angesprochene.

Wir leben im Kapitalismus und das Streben nach Maximalprofit ist ein Grundgesetz.

Leider wird diese Wahrheit gerne verschleiert.

Es wird offiziell Gewalt gegen Frauen kritisiert, zugleich

laufen ständig Tag und Nacht in TV und Internet Sendungen, die zu brutalem sexuellem Missbrauch von Frauen auffordern; dass angeblich die „geile Drecksau“ gleich genommen und gegen Bezahlung beliebig missbraucht werden will. Die arme Frau ist vielleicht nur dort, weil sie Geld für ihre Miete braucht.

Was denkt ein Jugendlicher, der so ein Programm sieht?

Was denken die Macher und Manager, die für diese Programme verantwortlich sind?

Was tun die Aufsichtsbehörden – z. B. für das private TV, die jeweiligen Landesrundfunkanstalten?

Der „Brief der Töchter“ ist schon erfreulich.

Er sollte auch viel Zustimmung bei Männern finden.

Eine starke Frauenbewegung ist sehr wichtig, denn für eine bessere Gesellschaft ist noch viel zu tun!

Der Kanzler jedenfalls hat bisher auf den Brief nicht reagiert.

Helmut Hauck

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals

Nach dem Winter erwachen die Kräfte der Natur und alles geht seinen gewohnten Gang. Immer wieder ist Frühlingserwachen. Große Veränderungen sind oft erst im Nachhinein erkennbar. Was weiter zurückliegt, kann größere Bedeutung bekommen. Manches wird gefeiert, anderes vergessen. Je nachdem, wer gerade das Sagen hat.

Seit 250 Jahren ist in den USA das Recht auf Besitz und Tragen von Waffen garantiert. Das konnte den Terroranschlag auf das Welthandelszentrum vor 25 Jahren nicht verhindern. Vor 5 Jahren verbrannten am Tollensetal über 50.000 Tiere, Mütter mit ihren Jungen, entgegen aller geltenden Vorschriften, die sich leider bisher nicht entscheidend geändert haben,

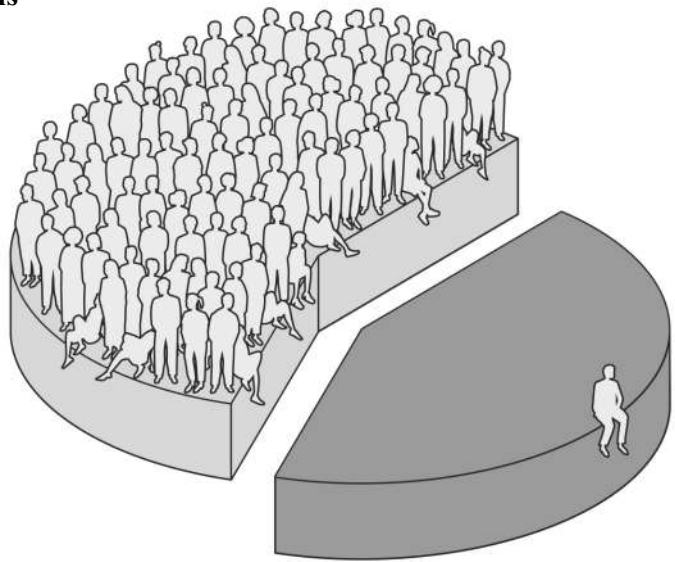
Und so ist es wenig verwunderlich, wenn das Brennen in der weiten Welt nicht aufhören will. Nach dem 1. Weltkrieg gab es den Völkerbund und nach dem 2. das Gewaltverbot der UNO. "Auch der schönste Schneemann ist im Frühling eine Pfütze." Wir werden den Iran „in die Hölle prügeln“, wenn er nicht bedingungslose kapituliert droht Trump im Angriffskrieg. Seine Ultimatum dazu hat er bis nach Ostern aufgeschoben.

Den Wahnsinn in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf.

Trotz alledem Frohe Ostern!



Inhalt dieser Ausgabe	
ÜBERBLICK	2
TRADITIONSPFLEGE	3
KULTURLANDSCHAFT	4
ES WAR EINMAL	5
GEDENKEN	6 - 7
IN SACHEN KULTUR	8
ES IST WIE ES IST	9
IN SACHEN NATUR	10
WAS WANN WO	11
ALLERLEI	12



Extreme Ungleichheit ist ein extremes Problem.

Erst wenn wir die wachsende Ungleichheit als Herausforderung verstehen und es uns gelingt, das Wissen über Ungleichheit allen zu vermitteln, können wir das Problem anpacken und Ungleichheit verringern.

Es gibt nicht die eine Ungleichheit. Ungleichheit hat viele Formen und Gesichter.

Was die Vermögensungleichheit angeht, ist Deutschland unter den Demokratien mit an der Weltspitze.

Deutschlands erstes Archiv zu Ungleichheit

Über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands sind die Ungleichheiten der Lebensverhältnisse zwischen Ost und West anhaltend groß. Die Ungleichheiten ziehen sich durch alle Bereiche. Beim Einkommen etwa verdienen – bei gleicher Qualifikation – Beschäftigte im Osten 17 Prozent weniger als im Westen. Bei Vermögen ist der Unterschied nochmals größer: Das Median-Nettogesamtvermögen beläuft sich im Westen auf 127.900 Euro und ist somit etwa dreimal so hoch wie das Vermögen im Osten, wo es nur 43.400 Euro sind.

www.ungleichheit.info



Technologiepark statt Ferkelfabrik

In der GV-Sitzung am 26.2.26 wurde für die Entwicklung eines Technologieparks im Geltungsbereich der 2021 abgebrannten Ferkelfabrik dazu ein Vertrag beschlossen.

Die Bioenergie Alt Tellin GmbH (Rechtsnachfolgerin der Schweinezucht Alt Tellin GmbH) will die Bestands-Biogasanlage erweitern und modernisieren. Sie versprach den Verzicht auf die bisherige Genehmigung für die Schweinezuchtanlage gemäß Bescheid G 020/10 vom 28.09.2010 (§ 4 BImSchG) bei positiver Entscheidung für eine Umnutzung des bisherigen Tierhaltungsstandortes und verpflichtete sich, im gesamten Gemeindegebiet künftig keine gewerblichen oder landwirtschaftlich privilegierten Tierhaltungsanlagen zu betreiben (§ 35 BauGB). Energieproduktion hat Vorrang! Aber die bestehende 380-kV-Leitung besitzt für die zu erwartenden Übertragungsaufgaben eine zu geringe Übertragungskapazität. Bis 2037 soll ein neues Netz mit 4.000 Ampere statt bisher 2.520 Ampere in Betrieb gehen. Ob das zu schaffen ist?

Das Bundesverfassungsgericht wollte sich 2025 mit dem Normenkontrollantrag des Senats von Berlin von 2019 zur verfassungskonformen Schweinehaltung befassen. Hat nicht geklappt. Die EU-Kommission hatte 2020 zugesagt, bis 2023 Gesetzesvorschläge zum Ende der Käfighaltung vorzulegen... Der EU-Vorschlag von 2019 zur Abschaffung der Zeitzumstellung zwischen Standardzeit und ‘Sommerzeit’ wurde angenommen. Am Palmsonntag wird umgestellt. Wie lange noch?



ganz umsonst vertropfen hier in der Seenplatte täglich hunderte Liter Birkenwasser

Abschreckung

Was heißt Abschreckung und Kriegstüchtigkeit? Meine Familie hat zwei Weltkriege am Hals. Alle litten an der Kriegsverletzung meines Vaters im 1. Weltkrieg. Am 2. Weltkrieg waren wir alle dabei und retteten uns durch die Flucht aus der Festung Breslau. Nun rüstet Deutschland auf, um Russland abzuschrecken. Gegenwärtig lädt Frankreich die Bundeswehr ein, mit neuen Atomwaffen zu üben. Da werden die Russen schon die künftigen Ziele ausmachen! Abschreckung sorgt also dafür, dass der vermeintliche Gegner seine Kriegsvorbereitung steigert. Was bringt uns also das Geschrei? Unser Geld reicht jetzt nicht für genügend Plätze in Krankenhäusern, Bunkern und Verhinderung zunehmender Armut. Was wäre, wir würden den Russen den Frieden anbieten und das Geld nicht für Rüstung, sondern für den Wohlstand der Bevölkerung verwenden? Würden dann die Russen bei uns einmarschieren, um besser zu leben? Ich denke nicht, denn das würde das Land revolutionieren. Ich will hier keine Märchenstunde machen und nicht behaupten, die deutsche Bevölkerung wird bald kriegstüchtig. Sollten die Regierenden in Deutschland weiterhin bei Abschreckung gegenüber Russland bleiben und einen Krieg mit Russland nicht verhindern, dann wird die russische Bevölkerung in Erinnerung an die deutschen Verbrechen im 2. Weltkrieg nicht eher ruhen, bis Deutschland dieses Mal ausgelöscht wird. Das ist von mir keine leichtsinnige Behauptung, denn ich kenne Russland lange genug!

Helmut Hauck



Stoppt die Genehmigungsexzesse bei der Windkraft in MV! <https://www.openpetition.de>

Die Region um Schloss Broock, Schmarsow und Wietzow und das Tollensetal ist kulturhistorisch besonders wertvoll – aus mehreren Gründen, die klar gegen den Bau von Windrädern sprechen. 1) Das Tollensetal zählt zu den ältesten kontinuierlich besiedelten Kulturlandschaften Europas. Funde aus der Bronzezeit, darunter die berühmten Überreste eines bronzezeitlichen Schlachtfelds, geben Einblick in frühe europäische Geschichte. 2) Es ist eines der wenigen weitgehend unzerstörten Kulturlandschafts-Ensembles, das die Entwicklung vom bronzezeitlichen über das slawische bis ins frühneuzeitliche Siedlungswesen dokumentiert.

3) Die Schlösser Broock, Schmarsow und Wietzow sind kulturelle Zentren mit hohem Wiederbelebungsspotenzial. Schloss Broock ist ein bedeutendes Denkmal des mecklenburgischen Klassizismus. Die laufende Restaurierung verfolgt das Ziel, es zu einem überregionalen Ort für Musik, Kunst und Wissenschaft zu machen. Die kulturellen Veranstaltungen im Park des Schlosses Wietzow, insbesondere in den Bereichen Oper, Musik und ländliche Kulturvermittlung, werden durch Windkraftanlagen in Sichtweite massiv beeinträchtigt werden...

Arndt Rolfs
<https://wietzow.de>



Gar nicht so lang, lang her

Eis umschließt jeden Ast und jedes Ästchen. Fünf Millimeter gefrorenes Wasser reflektiert das Morgenlicht, in der Luft ist ein ständiges Knirschen und Rascheln, ein Fallen und Splittern. Der Himmel bleibt grau. Die Sonne kann so kein Spektakel veranstalten, doch die Bäume stürzen zuweilen unter der ungewohnten Last. Die Äste biegen sich und die Gräser brechen.

Wohnen in einem Winterpalast ganz ohne Dienerschaft ist eine Herausforderung. Immerhin finden an den Fensterscheiben große Ereignisse statt. Schauspiele, die in der wohltemperierten Welt zunehmend kein Mensch mehr zu sehen bekommt. Wasserwelten aus Pflanzengebilden überwachen in der Nacht die Glasscheiben. Sehr zart wie ein Sternenteppich kleiner Blüten und dann auch wieder farnengleiche Dschungelgewächse, die jeden Blick nach draußen verhindern. Man kann sich in ihnen verlieren wie in einem schönen Irrgarten. Nur nicht so nah herangehen. Der Hauch Körperwärme zerstört diese seltsamen Gewächse oder verändert sie, löst sie auf, lässt sie zerfließen. Dann dauert es einige Minuten und alles wächst wieder, nur diesmal etwas anders. Ein leichter Rand bleibt stehen zur Erinnerung an den brutalen Eingriff. Wasser kristallisiert wenn die Temperatur gefriert, Kristalle wachsen mit floraler Anmut. Waren sie die Inspiration, als die Pflanzenwelt nach Formen suchte auf ihrem Weg in die Welt? Das Fressen und Gefressenwerden allein als formgebender Impuls ist viel zu unpoetisch.

Damit findet sich eine Gärtnerseele nicht ab.

Im Meer die Fische und andere Wasserwesen sehen immer wieder wie Blumen oder Fantasiepflanzen aus, selbst wenn sie am Ende gefressen werden. Auch wir Menschen passen uns tendenziell immer mehr den uns umgebenden Formen an das, das sind immer weniger die Pflanzen.

Nehmen wir uns wenigstens ein Beispiel an den Vögeln.

Manche schaffen es schön zu sein wie die Blumen.

Gestern sah ich einen Stieglitz an den vereisten Nachtkerzen, so rot, so schwarz, so weiß, so gelb.

Ein Ausatmen zwischen die Eispflanzen auf der Scheibe und dann gibt sie den Ausblick in den Wintergarten frei, dort blühen sie schon die ersten Winterlinge.

Møne



Der KZ-Gärtner ...vom gesundheitspolitischen Standpunkt ein Staatsfeind

Seine Uneigennützigkeit und Erfolge als Heilpraktiker brachten Arnold Eickmann in Konflikt mit NS-Gesetzen und der NS-Ärzteschaft. Nach der Herausgabe einer Broschüre, die für eine natürliche und gesunde Lebensführung plädierte und sich kritisch mit dem Impfwang, der NS-Rassenforschung und der Pharmaindustrie auseinander setzte, geriet er in das Fadenkreuz der Gestapo und in langjährige KZ-Haft (Esterwegen, Sachsenhausen, Dachau, Neuengamme, Auschwitz). Aufgrund seiner Kenntnisse auf dem Gebiet der Homöopathie als Gärtner eingesetzt, erhielt Eickmann besondere Einblicke in die private Welt des Auschwitz-Kommandanten Höß und des KZ-Inspektors Eicke. Er lernte SS-Führer kennen und wie sich hinter freundlich lächelnden Minen beispiellose Verkommenheiten verbargen. Ebenso eindringlich wie aufrüttelnd sucht er mit einer schonungslosen Sprache, Unfassbares fasslich zu machen. Von hoher literarischer Qualität, legen seine Erinnerungen Zeugnis ab von Grausamkeit, Massenmord, Rassenwahn und menschlichem Leid, das in seiner Größe und Furchtbarkeit die Welt noch heute erstarren lässt.

ISBN-10: 3938275332

Im Garten der Hölle





IN STILLEM GEDENKEN AN ALLE OPFER VON BRANDKATASTROPHEN IN TIERHALTUNGSANLAGEN

Die Wahrheit über das Lügenmuseum: ein kulturelles Juwel

Es gibt Orte, die entziehen sich jeder herkömmlichen Kategorisierung. Orte, die wie ein bunter, anarchischer Widerstand gegen die graue Uniformität des Alltags wirken. Das Lügenmuseum im sächsischen Radebeul ist genau ein solcher Ort.

Dass ein solches Refugium der Freiheit nun durch bürokratische Kälte und juristische Daumenschrauben zunichtegemacht werden soll, ist ein Schlag ins Gesicht der freien Kunstszene – und das nicht nur in Sachsen. Ein Unikat in der internationalen Museumslandschaft. Man muss es deutlich sagen: Das Lügenmuseum ist kein lokales Kuriosum. Es ist ein international renommierter soziokultureller Ort. Mit über 90.000 Besuchern seit der Eröffnung im Jahr 2012 hat es bewiesen, dass es einen Nerv trifft. Zabka, ein ehemaliger DDR-Dissident und Zeitzeuge zweier Systeme, verhandelt hier Themen wie Transformation, Erinnerung, Manipulation und die menschliche Neigung zur Selbsttäuschung. In einer Zeit, in der wir über „Fake News“ und die Erosion der Wahrheit diskutieren, ist dieses Museum relevanter denn je. Es ist ein begehrtes Archiv der Nachwendezeit und ein Ort gelebter Demokratiebildung. Dass die Stadt Radebeul, die sich so gerne als „Kulturstadt“ schmückt, dieses Juwel nun vor die Tür setzen will, offenbart eine erschreckende Ignoranz gegenüber unkonventioneller Kunst...

Stefan Siedler
www.european-news-agency.de

* Einladung zum WELTLÜGENBALL 1. April 2026

An Radebeuls Oberbürgermeister Bert Wendsche

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Wendsche, in diesen Tagen haben Sie sicherlich etliche Briefe erreicht, die sich für den Erhalt des Lügenmuseums in Radebeul einsetzen. Ich möchte mich den vielfach geäußerten Wünschen nach einem Erhalt dieser einmaligen Institution anschließen. Als Kritiker, Kunsthistoriker und langjähriger Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden (2012-22) verfolge ich die Entwicklung dieses besonderen Ortes seit seinen Anfängen mit Interesse und Sympathie. In einer Zeit, in der sich die politische Situation offenbar eher gegen das Projekt verhärtet hat, erscheint es mir umso wichtiger, noch einmal auf die kulturelle und die künstlerische Bedeutung des Lügenmuseums hinzuweisen, in der Hoffnung, dass es doch noch einen Weg zu seinem Erhalt geben kann. Denn das Lügenmuseum stellt unabhängig von den aktuellen juristischen und politischen Auseinandersetzungen einen außergewöhnlichen Beitrag zur zeitgenössischen Kunst- und Museumspraxis dar. Es ist ein Ort experimenteller Kulturarbeit, der weit über die Region hinaus wahrgenommen wird. Und es ist ein im besten Sinne politisches Kunstwerk in sich.

Denn Reinhard Zabka, alias Richard von Gigantikow und das Lügenmuseums verfolgen seit Jahrzehnten eine aufklärerische Strategie ohne sich in aktivistischen Kampagnen zu verschleißen und vor allem ohne ideologische oder gar propagandistische Subtexte. Dafür steht der programmatische Verzicht auf jedwede künstlerischen Hierarchien. Vielmehr haben wir es hier mit einem postdadaistischen, in ästhetischen Fragen „basisdemokratischen“ Gesamtkunstwerk zu tun. Darin werden alle möglichen Aspekte sozialer und ästhetischer Praktiken der Gegenwart ironisch oder humoristisch, poetisch, auch anarchisch, in jedem Falle aber die Imaginationen der Besucher auf eine sehr originelle Weise zum Weiterdenken anregend, verhandelt. Es ist ein im mehrfachen Sinne offenes Kunstwerk, das dem Betrachter nicht zur Betrachtung entgegentritt, vielmehr nimmt es ihn in sich auf und tritt damit überhaupt erst ins Leben. Ein Museum, das seinen Gegenstand nicht vorzeigt, sondern selbst der Gegenstand ist – das ist ein Traum der Moderne gewesen, der selten real werden konnte. Und wenn doch, dann nur als authentisches Künstlermuseum – was in unserem Land sehr selten ist, zumal in seiner satirischen Form. Aber das ist nur der eine Grund, weshalb das „Lügenmuseum“ am Leben bleiben muss. Das Haus führt ja keine Polemik gegen das klassische Museum – es ist, technisch gesprochen, vielmehr das, was ich einen kulturellen und institutionellen „Kollateralnutzen“ bezeichnen möchte. Der andere Grund, das Lügenmuseum zu erhalten, liegt in unserer jüngsten Geschichte. Als Zabka es 1990 – nach jahrelanger Vorarbeit in der ästhetischen Diaspora der DDR – gegründet hat, gab es noch keine expliziten **fake news** und wurden deren eifrigste Verbreiter noch nicht zu Präsidenten großer Staaten gewählt.

Es scheint heute, als hätte Zabka mit seiner Ost-Erfahrung etwas vorausgesehen und sich eine Strategie erarbeitet, die die allgegenwärtige Lüge durch eine besondere Form satirischer Pseudo-Affirmation bewusst macht. Und das mit Vergnügen und höchstem Einsatz an Phantasie und Lebenskraft. Ich habe das seit Zabkas Eintreffen in Berlin in den späten 1970er Jahren immer wieder beobachtet und bewundere diesen Einsatz für die Freiheit der Kunst und ihre subversiv-kreativen Potentiale bis heute.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, es gibt darüber hinaus eine Fülle von Argumenten, die für das genannte Anliegen sprechen. Ich will sie hier nicht alle aufzählen – aber es gibt sehr gute Gründe, Sie hiermit sehr freundlich zu bitten, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten noch einmal zu prüfen, ob nicht doch, quasi in letzter Minute, noch Wege gefunden werden können, die Zukunft dieses Wunder(kammer)werks zu sichern. Der Verlust eines solchen Ortes wäre nicht nur für die lokale Kulturszene, sondern auch für die überregionale Kunstlandschaft bedauerlich.

Mit den besten Grüßen in den kommenden Frühling
Ihr Matthias Flüge, 14. März 2026



Poetenfrühstück in Alt Tellin am 01.03.26

Trotz der politischen Diskussionen genieße ich den wunderschönen Morgen, obwohl es doch eine Menge Arbeit machte das Frühstück vorzubereiten, aber es ist ein Vergnügen, einen harmonischen Tag zu beginnen. Bereits pünktlich um Mitternacht haben meine Tochter und ihr Freund gratuliert. Die überfluteten Wiesen entlang der Tollense sind ein Paradies für Schwäne und Gänse, aber hier höher ist alles trocken.

Was wird das nächste Jahr bringen?
Geht es immer weiter so wie jetzt, oder gibt es Veränderungen?
Wird die Klimawende endlich beherzt bekämpft?
Kann der Frieden hier bewahrt werden?
Wird es weiterhin die Freiheit geben, die wir gewohnt sind?

Am wichtigsten sind Freunde und Bekannte und vor allem die Familie. Toll auch die Aktivitäten, die hier angeboten werden, so singen wir einmal die Woche im Chor und gehen auf Tanzveranstaltungen.

Da auch alle Cafés in der Gegend geschlossen sind, trifft man sich privat oder macht Spaziergänge. Endlich ist es wärmer und das Fahrrad kann wieder genutzt werden.

So toll hier zu leben und diesen Platz und so viel Anschluss gefunden zu haben. Es ist schön so viel Diversität leben zu können.

Bernhard von Roon



Unser Wandercafé in Hohenbüssow

Ich bin in einem alten Dorf in der Schorfheide aufgewachsen. In meiner Kindheit gab es eine Vielzahl an Begegnungsmöglichkeiten. Das hat sich auf den Dörfern leider geändert. Hohenbüssow hat kein Café und ich liebe es, Kaffee in gemütlicher Runde zu trinken. So entstand die Idee, sich unter freiem Himmel zu treffen. Jeder bringt für sich das Nötige mit, von Stuhl, kleines Tischchen, Geschirr, Essen und Trinken. Wir sitzen zusammen am Dorfteich und die Tafel wird immer länger. Es ist schön, die Nachbarn, Gäste, Kinder zu treffen und Neuigkeiten auszutauschen. Manchmal sitzen wir beim Likörchen bis zur Dämmerung. Bei schlechtem Wetter bauen wir unser Sternenzelt auf.

Fühlt euch eingeladen,
am Ostermontag um 15 Uhr am Teich zu sein.

Herzlich, Liesa Gerlach



Deutschland wählt das Gartentier des Jahres 2026

Gärten können wertvolle Lebensräume für viele Tiere sein – wenn wir der Natur ausreichend Raum lassen. Doch exotische Pflanzen und stark gezüchtete Sorten bieten wenig bis keinen Nektar, häufiges Mähen und Rasenroboter stören Insekten und Bodenlebewesen. Versiegelte Flächen wie Pflaster oder Terrassen sowie fehlende Haufen aus Totholz oder Steinen reduzieren wichtige Lebensräume für Gartenbewohner. Aufgeräumte Gärten, Dünger, Pestizide, fehlende Wasserstellen und künstliche Beleuchtung – all das reduziert Nahrung, Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten für tierische Gartenbewohner.

Mit unserer Gartentierwahl möchten wir zeigen, wie wichtig naturnahe Gärten für die Artenvielfalt sind – und wie faszinierend die tierischen Bewohner unserer Gärten sein können.

Im Aktionszeitraum vom 02. März bis 26. April 2026 können Sie abstimmen, welcher Kandidat den Titel "Gartentier des Jahres 2026" erhält.

<https://www.sielmann-stiftung.de/gartentierwahl>



BURG KLEMPENOW ORT FÜR KUNST KULTUR UND BEGEGNUNG

Altes und Neues begegnet sich hier, die Region verbindet sich mit der Welt, Ideen und Träume verwirklichen sich. Lassen Sie sich ein auf das Abenteuer Burg Klempenow.

Unser umfangreiches Jahresprogramm erwartet Sie.

<https://burg-klempenow.de>

FRIEDEN PFLANZEN FÜR'S WELTKLIMA

FRÜHLINGSMARKT + SAATGUTBÖRSE

11.04.2026 | 10:00 - 17:00

Tausche Pflanze! Wir laden zum Austausch von selbstgezoogenem Saatgut, Pflanzen, Kräutern und Stauden ein. Es gibt Kunsthandwerk und Angebote von Gärtnereien aus der Region. Insektenvielfalt für Blüten und Vögel, pestizidfreie Landschaften für Menschen und Tiere – dafür stehen auch »Natur im Garten«, »Die Saatgutkampagne«, der VLA – MV und viele andere. Dazu Musik und regionale Köstlichkeiten

Eintritt frei!

Premiere auf Burg Klempenow



ZWISCHEN ZWEI ESCHEN

Samstag, 4. April 2026

19:00 Uhr



Lieder und Texte aus dem Leben.

von und mit OKA Paloma:

Charlotte Blickensdorff und Matthias Poller

Zwischen zwei Eschen leben und musizieren Charlotte Blickensdorff (Stimme, Gitarre, Komposition, Texte) und Matthias Poller (Texte, Perkussion). Eine Esche steht in Hohenbüssow, die andere in Wallmow. Schnell stellte sich heraus, dass das Interesse an handgemachter Musik und eigenen Texten beide verbindet, der Gedanke eines gemeinsamen Programmes war geboren. Verhandelt werden die Freuden des Landlebens, kleine und große Konflikte, Beziehungen, Leben und Tod.

Einfach Lieder und Texte über das, was das Leben ausmacht.

*

Zwei Ausstellungen - Galerie Burg Klempenow

Eröffnung: 18. April 2026, 15:00 Uhr

VOXXEL & DISC Digitale Algorithmen in physischer Präsenz

Eine Ausstellung von Holger Lippmann

Ein Dialog der Disziplinen „VOXXEL & DISC“ ist mehr als eine Werkschau; es ist der Beleg für eine konsequente künstlerische Forschung. Wie viel Zufall erlaubt ein Algorithmus?

„In Slow Waters“ von Christine Jaschek

Im Mittelpunkt stehen künstlerische Unterwasseraufnahmen, in denen sich Körper, Bewegung und Licht zu stillen atmosphärischen Bildräumen verbinden. In ihren Videoarbeiten erforscht Jaschek das Wechselspiel von Kontrolle und Loslassen und schafft dabei eindringliche, entschleunigte Momente zwischen Oberfläche und Tiefe.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11–18 Uhr



24.05.26, 14-18 UHR
SCHLOß HOHEN BRÜNZOW, HOHENBRÜNZOW 39
17111 HOHENMOCKER

Anmeldung:
silke-gonska@musikmanufaktur.de
Teilnahmegebühr: 60 €
Keine Vorkenntnisse nötig.
Mehr über Silke Gonska: www.musikmanufaktur.de



<https://basisdruck.de/produkt-kategorie/zeitschriften/abwaerts>



250.* USA: Trumps Unterschrift soll auf die 100-Dollar-Noten!

Das Rezept: Verlorene Eier

Zutaten: 6 Eier, 1 l Wasser, 50 ml Essig, 1 TL Salz

Salzwasser und Essig in einem Topf zum Kochen bringen. Die Schale knacken und die Eier in Tassen geben.

Wenn das Wasser kocht, rühre die Flüssigkeit mit einem Schneebesen auf, sodass ein Wirbel entsteht.

Nimm den Schneebesen heraus und gieße vorsichtig ein Ei nach dem anderen in den Wirbel.

Die Eier ca. 3 Minuten köcheln lassen – das Eiweiß sollte fest sein, während das Eigelb noch flüssig sein sollte.

Verwende einen Schaumlöffel, um die Eier herauszuheben und lege sie für ca. 30 Sekunden in eine Schüssel mit eiskaltem Wasser, um den Kochvorgang zu stoppen.

Guten Appetit und Frohe Ostern



Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...



Osterfeuer in Broock Das Traditionsfest am Karsamstag

In guter Tradition findet am Samstag, den 04. April 2026 wieder unser Osterfeuer statt, das mittlerweile ein fester Anlaufpunkt für die ganze Region ist und zu dem wir Sie herzlich einladen möchten. Ab 17.00 Uhr öffnet die Bar in unserer Reithalle und für das leibliche Wohl gibt es herzhaftes Speisen von „Susi & Maiks Geschmackstrailer“, wie Pulled Pork- oder Veggie-Burger, Pasta und vieles mehr. Selbstverständlich liegen auch wieder pommersche Bratwürste auf unserem Grill. Gegen 18.00 Uhr entfachen wir dann unser Osterfeuer im Lenné-Park. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

<https://www.schlossgut-broock.de/events/osterfeuer-in-broock>

Wir danken allen Spendern für ihre Druckkostenzuschüsse!

Druckkostenhilfen für die nächsten Ausgaben sind willkommen.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19

Spendenquittungen sind machbar, da gemeinnützig

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Helmut Hauck
Janette Kiran
Møne Spillner
Olaf Spillner

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: Botticelli, Gerlach, Spillner

Auflage: 500

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.